Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 10

Artikel: Führen unter erschwerten Bedingungen im Winter
Autor: Vittori, Matthias
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-914444

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Führen unter erschwerten Bedingungen im Winter

Auf dem Weg zum Berufsunteroffizier absolvieren die Teilnehmenden eine Ausbildungswoche im Gebirge. Dort lernen sie, worauf bei der Führung unter erschwerten Bedingungen besonders geachtet werden muss. Theorie und Praxis sind ideal aufeinander abgestimmt, um den grösstmöglichen Profit zu garantieren. Hauptfeldweibel Matthias Vittori erzählt von seinen Erfahrungen.

Matthias Vittori

Da stand ich also, die Kaserne im Hintergrund. Es war ein kalter Sonntagabend, als ich hier in Andermatt ankam. Einige meiner Klassenkameraden waren bereits vor Ort. Mit gemischten Gefühlen sassen wir am Abend im Theoriesaal und folgten gespannt der ersten Lektion von Stabsadjutant Johann-Martin Henny. Das Hauptthema des Kurses war «Führen unter erschwerten Bedingungen im Winter».

Der nächste Morgen begann mit der Materialfassung für die Ausbildung. Dabei erhielten wir nicht nur Winterbekleidung, sondern wurden auch mit Skischuhen, Tourenskiern und dem Ausbildungsmaterial für die kommende Woche ausgerüstet. Im Anschluss daran passte jeder seine Skibindung den Skischuhen sowie dem Fahrstil und dem Können an. Dies kann bei einem Unfall von entscheidender Bedeutung sein.

Nachdem wir unsere Packung für die erste Tour erstellt hatten, ging es mit der Bahn auf den Nätschen, ein Gebiet/eine Flur oberhalb Andermatt. Oben angekommen, zogen wir unsere Skier an und nach einer kurzen Einführung begann auch schon unsere kleine Skitour. Nachdem wir gelernt hatten, mit den Skiern geradeaus zu laufen und die Richtung zu ändern, zeigte uns der Ausbilder, wie eine Spitzkehre in steilem Gelände gemeistert wird. Dies gestaltete sich als eine anstrengende, aber auch unterhaltsame Übung.

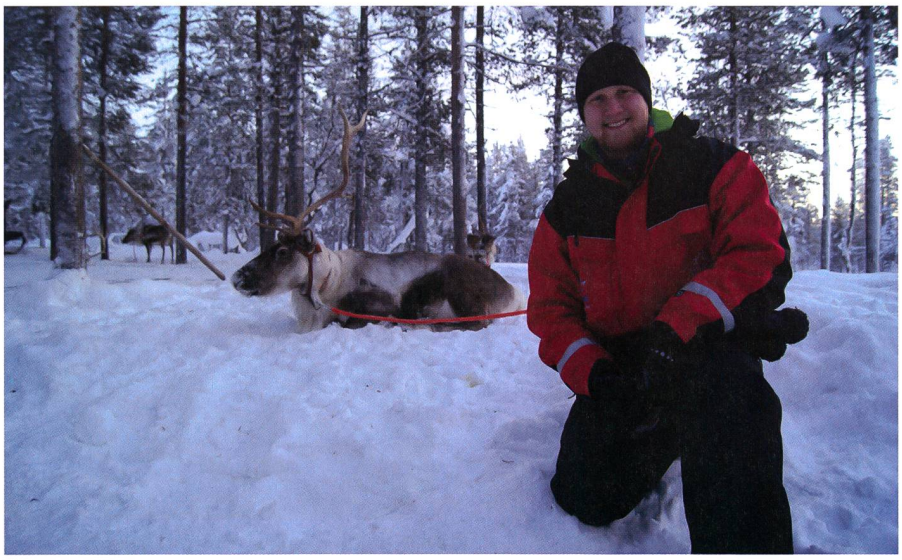
Erste Ausbildung im Schnee

Nach diesem kurzen Eingewöhnungsmarsch schnallten wir unsere Skier wieder ab und erhielten die erste Ausbildung im Schnee. Diese umfasste das Suchen und Bergen von verschütteten Personen mit Hilfe des Lawinenverschüttetensuchgeräts (LVS), der Sondierstange und der Schneeschaufel. Diese praktische Ausbildungssequenz wurde mit einer kleinen Aufgabe überprüft: Wir durften auf einem Schneefeld mehrere Personen, welche durch Scheiben dargestellt wurden, suchen und anschliessend bergen. Am Abend erhielten wir noch Theorieunterricht zum Thema «Marschplanung und Marschführung». Abschliessend planten wir die Route für die Skitour des nächsten Tages.

Gotthardpass und Schneebiwak

Am Dienstag stand dann die grosse Tour auf dem Programm. Von Hospental verschoben wir mit unseren Tourenskiern auf den Gotthardpass. Als alle oben ankamen, zeigten uns die Gebirgsspezialisten, wel-

Bei der Skitour auf dem Gotthardpass.



In meiner Lieblingsdestination «Finnland» (Hyvää päivää).

Bild: ZVG

An der BUSA: Langlaufen während der Sprach- und Sportintensivwoche.

che Übernachtungsmöglichkeiten im Gebirge möglich sind. Dazu gehören Iglus, Schneehütten oder auch Biwaks. Natürlich durfte anschliessend die erste Nacht im selbstgebauten Schneebiwak nicht fehlen. Auch wenn es eine kalte Nacht war, hatten wir es in unserem Biwak gemütlich warm.

Sanitätsübung im Schnee

Für die letzte Übung wurden zwei Gruppen gebildet. Die Erste stieg mit den Tourenskiern auf die «Fibbia», einen Berg im Gotthardmassiv, und die Andere absolvierte die Einführung in den Sanitätsbereich im Schnee. Diese Ausbildung war äusserst lehrreich, weil... Nach Rückkehr aller Personen, widmeten wir uns wieder der Theorie, dieses Mal der Analyse von «Schneeschichten».

Abgeschlossen wurde dieser Tag mit einer Rettungsübung, bei der wir mit unseren Lawinenverschüttetensuchgeräten einen verschollenen Kameraden aufspürten und ihn mit dem Rettungsschlitten ins Tal transportierten.

Talfahrt und Materialabgabe

Die Nacht verbrachten wir im Gotthardbunker. Am nächsten Morgen wurde uns durch die Ausbilder gezeigt, wie eine Begehbarmachung im Schnee aussieht und angewendet wird. Das Highlight dieser kleinen Übung war, dass wir uns an einer kleinen Felswand abseilen durften. Am Nachmittag fuhren wir auf unseren Skiern den Gotthardpass hinunter. Als wir wieder in der Kaserne Andermatt ankamen, wurden wir über die Materialabgabe und alle anfallenden Arbeiten orientiert. Alles ging zügig vonstatten. Ehe ich mich versah, sass ich im Auto und fuhr schweren Herzens nach Hause. Der Kurs war sehr gut aufgebaut, Theorie- und Praxisteil waren gleichmässig gewichtet. Der vermittelte Stoff, sowie die praktischen Arbeiten, waren für mich äusserst lehrreich. Die Woche in Andermatt war aus meiner Sicht eine grosse Bereicherung.

Die Ausbildung an der BUSA lebt davon, die theoretische und praktische Ausbildung zu verbinden. Die Koppelung wird bei der theoretischen und praktischen SVEB-Ausbildung genauso hochgehalten, wie bei der Ausbildung im Schnee. Dies macht die Ausbildung an der BUSA attraktiv und sie bereitet uns ideal auf unsere Tätigkeiten als künftige Berufsunteroffiziere vor.

Der Autor

Ich heisse Matthias Vittori, bin 23 Jahre alt und in Lengnau BE aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulzeit in Lengnau, absolvierte ich die Ausbildung zum Kaufmann EFZ. Im 2014 begann ich die Rekrutenschule bei der Militärmusik. Dort durfte ich eine musikalische Ausbildung geniessen und konnte viele neue Erfahrungen sammeln. Ich bin im Militärspiel der Territorial Division 4 eingeteilt und habe bereits vier Wiederholungskurse absolviert. Anschliessend arbeitete ich für ein Jahr als kaufmännischer Angestellter bei der Heiniger AG in Niederbipp. Nach diesem Jahr entschied ich mich, den Weg als Höherer Unteroffizier mit dem Ziel Berufsunteroffizier einzuschlagen.

Ich bewarb mich als Zeitmilitär Hauptfeldweibel in Bülach bei der FU OS 30 in der Funktion als Einheitsfeldweibel und bekam die Stelle zugesprochen. In jenem Jahr hatte ich das erste Assessment auf dem Weg an die Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA). Nach bestandener Selektion arbeitete ich ein Jahr bei der Elektronischen Kriegsführungsschule 64 in der Funktion als Zugführer und Begleiter eines Adjutanten in Jassbach und absolvierte die Selektion 2 ebenfalls erfolgreich. Nun bin ich seit dem 07.01.2019 an der BUSA in Herisau und besuche den Grundausbildungslehrgang 19/20. Mein Ziel ist, diesen erfolgreich zu absolvieren und das Wissen, das ich mir währenddessen aneigne, an junge Soldaten und Kader weiterzugeben.